

Herr Bundesminister Dirk Niebel
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Stresemannstraße 94
10963 Berlin

Unterstützung Yasuní-Initiative

Hannover, 11.02.2011

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom: Unsere Nachricht vom: Telefon: 0511-391650 e-mail: hannover@ven-nds.de

Sehr geehrter Herr Minister Niebel,

wir, die Vertreterinnen und Vertreter von entwicklungspolitischen Gruppen, Nichtregierungsorganisationen und kirchlichen Entwicklungsinitiativen in Niedersachsen und Bremen haben uns im Rahmen der Fachtagung „Das Menschenrecht auf Ernährung im Brennpunkt von Entwicklung“ des *Verbands Entwicklungspolitik Niedersachsen* VEN e.V. mit den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechten in Ecuador befasst. Wir fordern Sie gemeinsam mit unserem ecuadorianischen Projektpartner *Instituto Allpa Janpirina* auf, Ihre Ablehnung der Yasuní-Initiative Ecuadors zurück zu nehmen. Der Deutsche Bundestag hatte im Juni 2008 einvernehmlich seine Bereitschaft erklärt, dieses Projekt zu unterstützen.

Der Ölkonzern Chevron-Texaco hat in den vergangenen vierzig Jahren nach eigenen Angaben über 68 Milliarden Liter Rohöl in den ecuadorianischen Amazonasregenwald, in die Flüsse und auf die Felder verklappt. Die ökologischen, sozialen und ernährungsbezogenen Folgen sind für die dort lebenden indigenen Bevölkerungsgruppen der Quichua, Huaorani und ganz besonders für die in freiwilliger Isolation lebenden Tagaeri und Taromenane verheerend. Zwei indigene Völker sind dort bereits aufgrund der Tätigkeiten der Ölindustrie ausgerottet. Die Verletzungen der wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Menschenrechte ist eklatant, so ist z.B. die Krebsrate zweieinhalb Mal so hoch wie im Durchschnitt Ecuadors, die Vertreibungen der Menschen gefährden ihr verbrieftes Recht auf Ernährung und kulturelle Entfaltung. Die weitere Ölförderung in einem der artenreichsten Regenwälder der Welt würde das Artensterben beschleunigen, Menschen entwurzeln und den globalen Treibhauseffekt zusätzlich mit über ca. 400 Mio. Tonnen CO₂ anheizen. Zudem hat sich gezeigt, dass der ökonomische Gewinn aus einer langfristigen Nutzung des Waldes (nachhaltige Forstwirtschaft, Tourismus, etc.) um ein Vielfaches größer wäre: Ecuadors ehemaliger Energieminister Alberto Acosta betont, dass der Kapitalwert der Initiative langfristig deutlich höher gegenüber der Erdöl-Option liegt. Und: Der gegründete Treuhandfonds des

UNDP, in dem die Gelder für Ecuador gesammelt werden, ist ein transparentes und zuverlässiges Instrument für eine sachgemäße Verausgabung der durch die Initiative eingeworbenen Mittel.

Ein Scheitern der Initiative mit ihrem starken Signal für eine notwendige Umsteuerung in Richtung erneuerbare Energien - weg von fossilen Energieträgern - wäre ein Rückschritt.

Die Yasuní-Initiative bricht mit dem Imperativ des Ölförderns und schlägt einen innovativen Weg in Richtung klimaschonende Technologien und ein global-sozialverträgliches Miteinander vor. Angesichts der Zunahme der klimabedingten Wetterextrema ist ein neuer Weg des Wirtschaftens geboten. Wir, die 70 Tagungsteilnehmenden, möchten Sie auffordern, diesen mitzugehen und zu gestalten. Geben Sie dieser neuen Idee, der Yasuní Region und allen Menschen, die bereits jetzt unter dem Klimawandel leiden, eine Chance und nehmen Sie die vom Deutschen Bundestag beschlossene Aufforderung zur Unterstützung der Initiative wieder auf!

Für die Tagung

Hannes Philipp
VEN-Geschäftsführer

Dietrich Höper
VEN-Vorstandsvorsitzender

Christian Cray
VEN-Projektleiter Rohstoffe/Menschenrechte